

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 9

Artikel: Zahnpasta!
Autor: Moser, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von Hans Moser

Gewöhnlich kauft meine Frau Zahnpasta für die ganze Familie ein, aber kürzlich war ich auf Reisen, mehrere Stunden von zu Hause entfernt, und besaß wohl eine Zahnbürste, doch weder Zahnpasta noch Weib. Dieses Problem betrachtete ich indessen nicht als unlösbar: Ein Mann in meinem Alter sollte ohne weiteres in der Lage sein, eine Tube Zahnpasta zu kaufen. Ich brauchte nur in ein ... ja, wo pflegte eigentlich meine Frau Zahnpasta zu kaufen?

Der Portier im Hotel riet mir, das Gewünschte in einer Drogerie unweit des Hotels zu beschaffen. Als ich dieses Geschäft betrat, fragte mich ein Jüngling in weißer Bluse mit der selbstsicheren Miene eines Medizinprofessors nach meinem Begehren.

«Ich möchte Zahnpasta kaufen», sagte ich. Er runzelte die Stirne. Mir war, als hätte ich eine Niere für eine Nierenverpflanzung verlangt.

«Kommen Sie!» wisperte er und führte mich in eine entfernte Ladenecke: «Ist die Zahnpasta für Sie persönlich?» wollte er wissen.

Einen Moment lang glaubte ich, versehentlich in einen Laden geraten zu sein, in dem

man auf das Paßwort «Zahnpasta» hin Haschisch bekam.

«Ja, für mich!» antwortete ich, etwas eingeschüchtert, fügte aber sogleich hinzu, meine Frau und meine Kinder würden sie voraussichtlich auch benutzen.

«Aha», entschied der Verkäufer weise, «dann brauchen Sie eine Mehrzweck-Paste!»

«Nein», wehrte ich mich, «ich will sie nur zum Zähneputzen!»

Er überhörte meine Bemerkung und fuhr fort: «Nun haben wir hier allerdings fünf- und vierzig Arten von Mehrzweck-Familien-Zahnpasta ...» Er unterbrach sich und blickte mir forschend in die Augen: «Haben Sie eine elektrische Zahnbürste oder eine altmodische, handbetriebene?»

Beschämt gestand ich: «Eine altmodische, handbetriebene ...»

Der Jüngling sah mich mitleidsvoll an und führte mich auf die andere Seite des Ladentisches. «Hier haben wir zweiunddreißig Arten von Zahnpasta für herkömmliche Bürsten!»

«Ich nehme irgendeine», sagte ich schnell, bemüht, die Sache rasch hinter mich zu bringen. Er starrte durch seine dicke Horn-

brille und ich fühlte, daß ich etwas Dummes gesagt hatte. Dann hielt er eine Tube hoch und meinte: «Sicher möchten Sie eine, die den Atem erfrischt und die Zähne putzt?»

«Genau das», erwiderte ich, und meine Hand schnellte nach der Tube. Aber der Verkäufer kam mir zuvor und versteckte sie hinter seinem Rücken. «Diese Tube enthält kein Illyridium!» flüsterte er und zog die Augenbrauen hoch.

«Was ist das?» wunderte ich mich.

«Illyridium», betonte er, «macht die Zähne weiß wie frischgefallener Schnee, hält zwölf Stunden und kann im Dunkeln auf drei Meter Distanz gesehen werden!»

Ich stellte mir vor, wie meine Frau und ich einander abends im dunklen Schlafzimmer zulächeln würden ... Aber ich war an einem Punkt angelangt, da ich alles zu kaufen bereit war, selbst Putzpulver. «Gut, ich nehme die mit dem Illyridium!» gab ich nach.

«Möchten Sie die mit dem neuen Zahnfleischfesteren Z 0068?» bohrte der Mensch weiter, «oder die gewöhnliche für Zähne, die ohnehin bald ausfallen?»

«Die mit dem Z 0068» sagte ich.

«Mit Fluor, natürlich» fuhr er fort.

«Natürlich.»

«Hier sind sie», sagte der Mann und zeigte mir sechs Tuben.

«Es gibt sie mit blauen, grünen und roten Streifen oder mit Schottenmuster.» Er trat zwei Schritte zurück und musterte mich. «Sie sind schlank, da würde ich die gestreifte Paste nicht empfehlen, weil sie Sie noch schlanker macht. Ich bin für das Schottenmuster, es läßt Ihre Schultern breiter erscheinen!»

«Gut, also die mit dem weiß-roten Schottenmuster» sagte ich schwach.

«Wir dürfen nicht vergessen», fügte der Jüngling bei, «daß Ihre Frau die Paste auch benützt. Ist die Dame blond oder braun?»

«Blond» erwiderte ich.

«Dann muß ich Ihnen das blaue Schottenmuster vorschlagen», meinte er. «Es gibt nichts langweiligeres als blonde Frauen, die ihre Zähne mit rot-weißer Zahnpasta putzen. Das Blau bringt da viel Abwechslung hinein!»

Ich war einverstanden. Der Verkäufer zog vier Tuben heraus.

«Wir verkaufen die Paste in vier Größen», erklärte er, «die Familien-, die Spar-, die Standard- und die Mini-Packung für die Reise.»

«Ich möchte die Minitube für die Reise», sagte ich gedankenlos, aber es war zu spät. Der Verkäufer drehte sich um und zog ein Dutzend Minituben heraus. Ich machte einen Satz zur Tür, doch ehe ich ganz draußen war, hörte ich den Kerl noch sagen: «Darf ich fragen, welche Länder Sie bereisen, wir haben nämlich ...» Dann hatte die Türe ein Erbarmen und fiel endgültig hinter mir ins Schloß.